

# **Digitales Brandenburg**

**hosted by Universitätsbibliothek Potsdam**

## **Otis**

**Berlin, 1993**

Ryslavy, Torsten/ Langgemach, Torsten, Große Truppstärke der Wacholderdrossel (*Turdus pilaris*) im Winter 2005/06 in einer Obstplantage bei Potsdam

**urn:nbn:de:kobv:517-vlib-4473**

zugreifen. Abermals herrschte augenblicklich Ruhe. Diesmal griff das Weibchen über etwa 20 Sekunden erfolglos in den Kasten und strich dann einem Waldweg folgend flach ab. Nach knapp einer Minute war abermals hektisches Gezeter und Gescharre aus dem Kasten zu hören. Eine Kontrolle ergab, dass sich im Kasten zwei Kohlmeisen lautstark bekämpften. Wohl veranlasst durch das Licht meiner Taschenlampe, verließ eine Meise den Kasten, die zweite nahm noch im Lichtkegel die übliche Schlafposition im Kasten ein. Meisen übernachteten grundsätzlich allein in Kästen oder Baumhöhlen (WINKEL & HUDDE 1988). Ganz offensichtlich hat die lautstarke Auseinandersetzung um das Übernachtungsquartier den Habicht angelockt. Die akustische Komponente bei der Lokalisation der Beutetiere betonen bereits FISCHER (1983) und GLUTZ VON BLOTZHEIM et al. (1989). Das direkte Anfliegen des Kastens und das gezielte Hineingreifen lassen aber

vermuten, dass das Habichtweibchen nicht das erste Mal Jagd auf in Fledermauskästen übernachtende Kleinvögel machte.

### Literatur

- ENGELMANN, F. (1928): Die Raubvögel Europas. Melsungen.  
 FISCHER, W. (1983): Die Habichte. Neue Brehm-Bücherei 158. Lutherstadt Wittenberg.  
 GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N., K. M. BAUER & E. BEZZEL (1989): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 4. Wiesbaden. 2. Aufl.  
 SCHNURRE, O. (1973): Ernährungsbiologische Studien an Greifvögeln der Insel Rügen (Mecklenburg). Beitr. Vogelkd. 19: 1-16.  
 WINKEL, W. & H. HUDDE (1988): Über das Nächtigen von Vögeln in künstlichen Nisthöhlen während des Winters. Vogelwarte 34: 174-188.

## Große Truppstärken der Wacholderdrossel (*Turdus pilaris*) im Winter 2005/06 in einer Obstplantage bei Potsdam

Torsten Ryslavy & Torsten Langgemach



RYSLAVY, T. & T. LANGGEMACH (2006): Große Truppstärken der Wacholderdrossel (*Turdus pilaris*) im Winter 2005/06 in einer Obstplantage bei Potsdam. Otis 14: 88-90.

Während einer Kälteperiode von Ende Dezember 2005 bis Mitte Januar 2006 suchten regelmäßig bis zu 10.500 Wacholderdrosseln eine Apfelplantage bei Marquardt/PM zur Nahrungssuche auf. Die Vögel nutzten die an den Bäumen hängenden und am Boden liegenden Äpfel.

RYSLAVY, T. & T. LANGGEMACH (2006): High flock numbers of Fieldfares (*Turdus pilaris*) in an orchard near Potsdam in winter 2005/06. Otis 14: 88-90.

Up to 10,500 Fieldfares used an orchard near Marquardt/PM for foraging during a cold spell between December 2005 to January 2006. The birds fed on both apples on the trees and on the ground.

Torsten Ryslavy, Brandenburger Str. 14, 14641 Retzow

Torsten Langgemach, Akanzienweg 1, 14715 Stechow

In Brandenburg ist die Wacholderdrossel ein relativ seltener Brutvogel mit geschätzten 200-250 BP sowie regelmäßiger Durchzügler und Wintergast (NOAH & HAUPT in ABBO 2001). Während sich die Brutvorkommen auf grundwassernahe Lebensräume konzentrieren (Urstromtäler, Niedermoore), da die bevorzugte Nahrung zur Jungenaufzucht Regenwürmer sind, werden zur Zug- und Winterzeit unterschiedliche Lebensräume aufgesucht. Bevor-

zugt werden dabei kurzgrasige Grünlandflächen (Weiden, Wiesen), gelegentlich auch umgebrochene Ackerflächen und Brachen. Während winterlicher Frostperioden allerdings können fruchttragende Gehölze wie Apfelbäume, Eberesche, Sanddorn, Mistel, Heckenrose u.a. eine zunehmende Bedeutung für die Wacholderdrossel erlangen.

Für die recherchierten Jahre bis einschließlich 2003 erfolgten in Brandenburg lediglich 12 Winter-

**Tab. 1:** Winternachweise (Dezember-Februar) der Wacholderdrossel ab 3.000 Individuen in Brandenburg nach 1990 (NOAH & HAUPT in ABBO 2001, ergänzt).

**Table 1:** Winter records (December-February) of flocks of at least 3,000 Fieldfare in Brandenburg after 1990.

Habitat	Datum	Anzahl	Ort	Beobachter
Apfelplantage	7.1.-1.2.1991	3.000	b. Frauenhagen (UM)	DITTBERNER 1996
Obstplantage	15.1.1995	3.800	b. Kleinziethen (LDS)	B. Ratzke
Grünland	5.1.1994	5.000	Häsener Luch (OHV)	R. Nissing
Sanddornplantage	13.1.1995	7.000	b. Hohenwalde (FF)	J. Becker
Sanddornplantage	27.12.1996	5.500	ebenda	H. Haupt
Sanddornplantage	7.1.1997	4.300	ebenda	H. Haupt
Grünland	17.-25.1.1999	4.000	Randowbruch (UM)	U. Kraatz, W. Dittberner
Sanddornplantage	31.1.1999	6.000	b. Hohenwalde (FF)	J. Becker
Sanddornplantage	15.-22.1.2000	4.500	ebenda	H. Haupt, J. Becker
Sanddornplantage	13.1.2001	3.500	ebenda	H. Haupt, J. Becker
Grünland	29.1.2001	4.080	Feuchtwiesen b. Lübben (LDS)	T. Noah
Grünland	19.2.2001	5.350	Randowbruch (UM)	U. Kraatz, J. Mundt

nachweise mit 3.000 oder mehr Individuen (Tab. 1, Wertung der Jahresmaxima).

Acht der 12 Nachweise erfolgten in Obstplantagen, dabei regelmäßig nur in der Sanddornplantage Hohenwalde bei Frankfurt/O. Allerdings blieben hier die Nachweise in den Folgejahren 2002 und 2003 hinter den Maxima der Vorjahre deutlich zurück. Die höchsten Truppstärken wurden in diesem Gebiet mit ca. 7.000 Individuen im Jahr 1995 bzw. 6.000 Individuen im Jahr 1999 festgestellt.

Zum Jahreswechsel 2005/06 fiel in einer Apfelplantage östlich der Ortschaft Marquardt (Kreis Potsdam-Mittelmark), ca. 7 km nordwestlich der Landeshauptstadt Potsdam, eine sehr große Zahl Wacholderdrosseln auf. Bereits in den Vorjahren wurden hier des öfteren Ansammlungen wahrgenommen, die allerdings ungezählt blieben. Daraufhin erfolgten im Laufe des Januars 2006 weitere Kontrollen im Plantagenbereich zwischen der B 273 und der Bahnlinie auf einer Fläche von ca. 40 ha. Dabei erwies sich die Übergangsbrücke des S-Bahnhofes Marquardt als ein Standort mit hervorragendem Überblick über die Plantage.

Zu Weihnachten 2005 hatte es Schnee gegeben und anschließend bereits 6 Eistage (Tagesdurchschnittstemperatur < 0 °C). Der Januar 2006 war extrem kalt mit nicht weniger als 20 (!) Eistagen, wobei der 23.1.06 mit einer Tagesdurchschnittstemperatur von -14,3 °C der kälteste Tag war (Daten der Wetterstation Potsdam).

So verwunderte es zunächst nicht, dass sich Wacholderdrosseln vermehrt in Obstplantagen zur Nahrungssuche aufhielten, da die Grünlandflächen bei Frost und Schnee keine Nahrungsgrundlage mehr bildeten.

Es gelangen folgende Feststellungen:

- 31.12.05 4.500 Ind. (T. L.)
- 1.1.06 5.500 Ind. (T. L.)
- 7.1.06 7.700 Ind.  
(sowie 13 Seidenschwänze, 25 Stare, 125 Nebelkrähen, 12 Mäusebussarde, 1 Kornweihe) (T. R.),
- 10.1.06 10.500 Ind.  
(sowie u.a. 42 Seidenschwänze) (T. R.)
- 12.1.06 mindestens 8.000 Ind. (T. R.)

Fast ausnahmslos waren die Vögel in der Apfelplantage westlich der Bundesstraße, da hier noch ein entsprechender Früchtebestand an den Bäumen sowie am Boden vorhanden war. Dagegen blieben die östlich der Bundesstraße gelegenen (viel großflächigeren) Apfelplantagen von den Wacholderdrosseln nahezu unberührt.

Gegen Dämmerungsbeginn (7. und 10.1.06) konnte ein truppweiser Abflug des Nahrungsver-



**Abb. 1:** Apfelplantage bei Marquardt/PM, 10.1.2006. Foto: T. Ryslavý.

**Fig. 1:** Appel orchard near Marquardt.

bandes in Richtung Fahrländer See registriert werden, wo sie offensichtlich im Verlandungsbereich in Weidenbüschen oder im Schilf nächtigten.

Eine Fortsetzung der Kontrollen war leider nicht möglich, doch zeigen schon diese Zählungen, dass die strenge Winterperiode einerseits zu enormen Konzentrationen führte und dass andererseits fruchttragenden Gehölzen unter solchen Witterungsbedingungen eine große Bedeutung als Nahrungsgrundlage zukommt.

Inwieweit es sich um eine zweite Wegzugswelle handelte bzw. um Winterflucht aus weiter östlich gelegenen Gebieten, bleibt Spekulation (vgl. auch HAUPT 1986). Der massive Wintereinbruch Ende Dezember 2005 in Ost- und Mitteleuropa kann durchaus zu einer Winterflucht aus weiter östlich gelegenen Gebieten (Russland, Baltikum) geführt haben. Andererseits kann es sich hierbei auch um

eine vorübergehende Ansammlung von verbliebenen Wacholderdrossel-Trupps der weiteren Umgebung gehandelt haben.

Sicher ist jedoch, dass solch große Truppstärken auf engstem Raum bisher in Brandenburg weder zur Zugzeit noch im Winter festgestellt werden konnten.

### Literatur

ABBO (2001): Die Vogelwelt von Brandenburg und Berlin. Rangsdorf.

DITTBERNER, W. (1996): Die Vogelwelt der Uckermark mit Schorfheide und unterem Odertal. Galenbeck.

HAUPT, H. (1986): Brutbestand und Zug der Wacholderdrossel im Süden des Bezirkes Frankfurt (O.). Falke 33: 123-125.

## Ungewöhnlicher Neststandort einer Brut des Buchfinken (*Fringilla coelebs*) am Senftenberger See

Stefan Brehme & Heiko Michaelis



BREHME, ST. & H. MICHAELIS (2006): Ungewöhnlicher Neststandort einer Brut des Buchfinken (*Fringilla coelebs*) am Senftenberger See. Otis 14: 90-93.

Wir berichten über eine Brut des Buchfinken, die in ca. 33 m Höhe in einem Stahlgerüst-Aussichtsturm in Kiefernforsten am Senftenberger See im Juli 2006 offenbar erfolgreich verlief. Der Nestfund gehört zu den höchsten für Mitteleuropa bislang dokumentierten Neststandorten und unterstreicht die Plastizität der Art bei der Wahl des Brutplatzes.

BREHME, ST. & H. MICHAELIS (2006): An unusual breeding site for a Chaffinch (*Fringilla coelebs*) near the Senftenberger See. Otis 14: 90-93.

The report concerns a successful Chaffinch brood at a height of 33 m in a lookout tower in a pine wood near the Senftenberger See in July 2006. This nest is one of the highest ever documented Chaffinch nest sites in Central Europe. The flexibility of the species in its nest site selection is demonstrated yet again.

Stefan Brehme, Görschstr. 47, 13187 Berlin; E-Mail: stefan.brehme@klinikum-niederlausitz.de  
Heiko Michaelis, Hauptstr. 35, 01958 Sedlitz; E-Mail: heiko-michaelis@web.de

### Einleitung und Beobachtung

Am Südufer des Senftenberger Sees/Kreis Oberspreewald-Lausitz dominieren Altersklassenbestände der Kiefer mit wechselndem Laubholzanteil. Der Buchfink kommt in diesem für Südbrandenburg typischen Lebensraum in hoher Dichte als Brutvogel vor, wie zahlreiche Gelegenheitsbeobachtungen seit Jahren zeigen. Im Frühjahr 2001 wurde hier ca. 2 km westlich von Großkoschen im Rahmen der weiteren

touristischen Erschließung des Erholungsgebietes "Senftenberger See" ein 33 m hoher Aussichtsturm in Stahlbauweise errichtet, der nach oben mit einer überdachten Aussichtsplattform abschließt (Abb. 1-3) und der den umgebenden, ca. 10-15 m hohen Kiefernforst etwa um das Doppelte überragt. Der Turm weist laut Zweckverband Erholungsgebiet Senftenberger See (schriftl. Mitt.) eine geplante Neigung von 10 Grad nach Norden aus der Senkrechten auf (Turmgewicht 105 Tonnen feuerverzink-